

Bienen@Imkerei

Herausgeber:

DLR Westerwald-Osteifel, Fachzentrum Bienen und Imkerei, Mayen
Landwirtschaftskammer NRW, Bienenkunde, Münster
LWG Institut für Bienenkunde und Imkerei, Veitshöchheim
LLH Bieneninstitut Kirchhain, Kirchhain
Landesanstalt für Bienenkunde, Hohenheim
Länderinstitut für Bienenkunde, Hohen Neuendorf



27

2020

Freitag, 06. November 2020
Zahl der Abonnenten: 33.136

Am Bienenstand

Münster (mh) Normalerweise lässt sich in den nächsten Wochen der Volksentwicklung Brutfreiheit erwarten. Normalerweise, aber was ist in diesen Zeiten schon normal. An unseren Bienenvölkern können wir sehr genau die Unterschiede zu früheren Jahren ablesen, komplette Brutfreiheit aller Völker gleichzeitig hatten wir schon einige Winter nicht mehr. Die sukzessiven Veränderungen im Klima zeigen sich bei uns zu dieser Jahreszeit durch regionale, milde Witterungsverhältnisse, die sich auf die Überwinterung der Bienenvölker auswirken. Das Brüten im Herbst wird stellenweise durch späte Trachten mit guter Pollenversorgung zusätzlich angeregt.

Milbenentwicklung

Für ein Bienenvolk wäre dies kein großes Problem, hätten wir es nicht mit *Varroa* zu tun. Jeder zusätzliche Brutzyklus verdoppelt in etwa die Milbenpopulation. Auf immer weniger Bienen finden sich nun immer mehr Milben. So sind Völkerverluste im Herbst zu erklären. Wir haben es bei der Varroose mit einem exponentiellen Wachstum zu tun, und die Gefährlichkeit einer derartigen Entwicklung lernen wir gerade an anderer Stelle in allen Lebensbereichen kennen. Zusätzlich hat die Übertragung von Krankheitserregern durch *Varroa* (DWV u.a.) größte Bedeutung für das Überleben der Bienenvölker, eine reduzierte Milbenzahl bedeutet auch eine erheblich geringere Virenlast. Die entscheidende Frage ist, was können Imker in den nächsten Wochen dagegen tun?

Integrierte Varroa-Bekämpfung

Das Konzept der integrierten Varroa-Bekämpfung sieht eine Behandlung der Bienenvölker im Herbst/Winter idealerweise im brutfreien Zustand vor. Bei Brutfreiheit sitzen die restlichen Milben auf den Winterbienen und sind dadurch relativ gut zu erreichen. Die Behandlung sorgt bei einer Wirksamkeit von 90 - 95 % dafür, dass das Bienenvolk mit einer möglichst geringen Anzahl von Milben überwintert und ins nächste Jahr startet. In Vorbereitung auf die Behandlung sind zwei Dinge besonders zu beachten.

1. Über mehrere Wochen vor der geplanten Behandlung sollte man sich ein genaues Bild des natürlichen Milbenfalls machen; liegt der Milbenfall im Durchschnitt bei > 0,5 Milben pro Tag, ist eine Herbst-/Winterbehandlung zu empfehlen.

2. Die Überprüfung auf annähernde Brutfreiheit ist wesentlich für den Behandlungserfolg. Derzeit haben unsere Bienenvölker in Münster noch 2 - 3 Waben mit vorwiegend verdeckelter und wenig offener Brut. Die Behandlung kann erst erfolgen, wenn die Brut fast ausgelaufen ist und nur noch kleinere Restbrutflächen (handtellergrößer) vorhanden sind. Gute Erfolge hat auch das Käfigen der Königin drei Wochen vor dem Behandlungstermin erzielt (mehr Informationen dazu erhalten Sie in der regionalen Imkerfachberatung, zu erreichen unter: www.imkerberater.de).

Nur zugelassene Medikamente verwenden

Des Weiteren garantieren nur zugelassene Medikamente in ihrer An-

Was zu tun ist:

- ⇒ Behandlung planen und vorbereiten
- ⇒ Milbenfall kontrollieren
- ⇒ Kontrolle auf Brutfreiheit
- ⇒ Herbst-/Winterbehandlung
- ⇒ Winterarbeiten in der Imkerei

Stichworte dieser Ausgabe:

- Herbst-/Winterbehandlung
- Vermarktung
- Vitalität von Bienenvölkern

Herbstumfrage

In jedem Jahr sterben auch im Spätsommer und Herbst Bienenvölker. Der Umfang dieser Verluste ermöglicht erste Prognosen für den kommenden Winter. Wie in den Vorjahren wollen wir eine Statistik über bereits aufgetretene Verluste erstellen. Durch Beantwortung der folgenden kleinen "Blitzumfrage" können Sie uns helfen einen ersten Überblick zu erhalten, der Informationen über regionale Besonderheiten und Unterschiede liefert. Bitte beantworten Sie auch die Frage zu Bundesland und ggf. Regierungsbezirk am Ende der Umfrage. Nur so lassen sich regionale Unterschiede darstellen. Wir werden die Ergebnisse in unserem Infobrief Bienen@Imkerei veröffentlichen.

Vielen Dank!

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Christoph Otten

Fachzentrum Bienen, Mayen

Hier geht's zur Umfrage mit den folgenden, wenigen Fragen

<https://www.onlineumfragen.com/login.cfm?umfrage=104998>

wendung wie in der Packungsbeilage beschrieben eine ausreichende Wirksamkeit und Bienenverträglichkeit. Die Palette der Bekämpfungsmittel ist groß (eine Liste der zugelassenen Varroamedikamente für Behandlung im Spätherbst s.u.).

Die Behandlung der Wahl wird für die meisten Imker ein Träufelverfahren mit dem Wirkstoff Oxalsäuredihydrat sein. Aber auch Sprühen von Oxalsäure oder Milchsäure ist eine gängige Methode, wobei es etwas mehr Aufwand bedeutet. Die Träufelmethode mit einem Oxalsäurepräparat ist dagegen einfacher in der Handhabung, schnell in der Durchführung und mit den geringsten Störungen für das Bienenvolk verbunden. Die Bienen sollen für die Behandlung eng und kompakt in der Wintertraube sitzen. Die handwarme gebrauchsfertige Lösung wird mit Hilfe einer Spritze auf die bienenbesetzten Wabengassen geträufelt, bei zweizargigen Völkern muss ggf. gekippt werden, um die Bienen in der unteren Zarge zu erreichen. In Abhängigkeit von der Volksstärke wird

eine Menge von 30 – 50 ml Lösung eingebracht: 30 ml für ein kleines Volk, 40 ml für ein mittleres Volk und 50 ml für ein starkes Bienenvolk. Dabei liegt die Dosierung bei 5 – 6 ml Lösung pro besetzter Wabengasse. In den darauffolgenden Wochen (zur Sicherheit mindestens 3 Wochen) sollte der Behandlungserfolg durch das Auszählen des Milbentotenfalls abgeschätzt werden. Die volle Wirksamkeit einer Oxalsäurebehandlung setzt etwa 10 - 14 Tage nach dem Aufträufeln ein. Es sei hier noch einmal eindringlich erwähnt, dass die Verdampfungsmethode, also das Sublimieren von Oxalsäure in Deutschland nicht zugelassen ist (auch wenn die Werbung in den letzten Ausgaben der Bienenzei- tungen etwas anderes vermuten lässt). Imker, die dieses Verfahren derzeit anwenden, handeln fahrlässig und verstoßen gegen das Arzneimittelgesetz. Sie gefährden nicht nur ihre Bienen, sondern schlussendlich sich selbst.

Mit der letzten Behandlung gegen Varroose können die Bienenvölker ihre wohlverdiente Winterpause antreten wie immer diese auch aussehen mag. Wir werden uns gedanklich schon auf die kommende Saison vorbereiten, in froher Erwartung einer erfolgreichen Überwinterung.

In diesem Sinne,
bleiben auch Sie gesund!

Kontakt zur Autorin:

[Dr. Marika Harz](#)

Bekämpfungsverfahren bei Brutfreiheit

Produkt	Wirkstoff	Apothekenpflicht	Anwendung	Dosierung
Milchsäure 15% ad us. vet.	Milchsäure 15%ig	nein	Lösung zum Sprühen 2x im Abstand von 3-5 Tagen Auch bei Ablegern und Kunstschwärmen	8 ml pro besetzte Wabenseite
Oxalsäuredihydrat-Lösung 3,5% ad us. vet.	Oxalsäuredihydrat 17,5 g in 500ml gebrauchsfertiger Lösung	nein	Lösung zum Träufeln Einmalige Anwendung	je nach Volksstärke zwischen 30-50 ml insgesamt 5-6 ml pro Wabengasse
Oxuvar 5,7%	Oxalsäuredihydrat 57,4 mg/ml Konzentrat gebrauchsfertige Lösung 3,5%	nein	Lösung zum Träufeln Einmalige Anwendung, Zucker hinzufügen	je nach Volksstärke zwischen 30-50 ml insgesamt 5-6 ml pro Wabengasse
Oxuvar 5,7%	Oxalsäuredihydrat 57,4 mg/ml Konzentrat gebrauchsfertige Lösung 3,0%	nein	Lösung zum Sprühen Trinkwasser hinzufügen	Brutfreie Völker, Ableger und Schwärme: 2-4 ml pro Wabenseite oder 0,3 ml/dm ² besetzte Wabenfläche Schwärme, Kunstschwärme in Trauben: 20-25 ml pro kg Bienenmasse
Oxybee®/ Bienenwohl®	Oxalsäuredihydrat 39,4 mg/ml	nein	Lösung zum Träufeln	maximal 54 ml pro Volk 5-6 ml pro Wabengasse

Bienenkunde LWK NRW: Stand August 2020

Der nächste Infobrief erscheint am **Freitag, 27. November 2020**

Mit den Schwerpunktthemen

- Selektion
- Stockkarten
- Dokumentation

Impressum s. [Infobrief 2/2020](#)

Honigvermarktung: Sortenanteile, Endverkaufspreise und Vermarktungswege

Mayen—(co) Nach Eingang und Auswertung von mehr als achttausend Rückmeldungen in unserer Sommer-Online-Umfrage aus ganz Deutschland und darüber hinaus ergibt sich ein interessantes Bild vom Anteil der Sortenhonige bei der Ernte und Vermarktung, deren Endverkaufspreise sowie den Verkaufswegen vom erzeugenden Imker zum Kunden.

Ca. 82% der antwortenden Imker gaben an Blüten- bzw. Frühtrachthonige und im gleichen Umfang auch Sommerhonig bzw. Sommertrachthonig zu ernten und zu verkaufen, gefolgt mit einem deutlich geringeren Anteil von Wald- und Blütenhonigen mit etwa 23% Anteil, sowie 16% Rapshonig, 14 % Waldhonig oder 11% Lindenhonig. Die höchsten Endverbrauchspreise wurden von den Imkern mit 6,35€/500g für Waldhonig genannt, während Rapshonig im Schnitt lediglich 5,42€ für 500g brachten (s. Tabelle rechts).

Nach Auskunft der beteiligten Imker vermarkten knapp 80% der Imker Ihren Honig direkt an der Haustür, etwas mehr als 35% an ihrem (sicherlich nicht imkerlichen Arbeitsplatz an nicht imkernde Kollegen und etwa 18% über den Einzelhandel. Weniger als 10% der Imker nutzen Märkte, Gastronomie oder Vermarktungsgesellschaften oder den Großhandel (Grafik rechts).

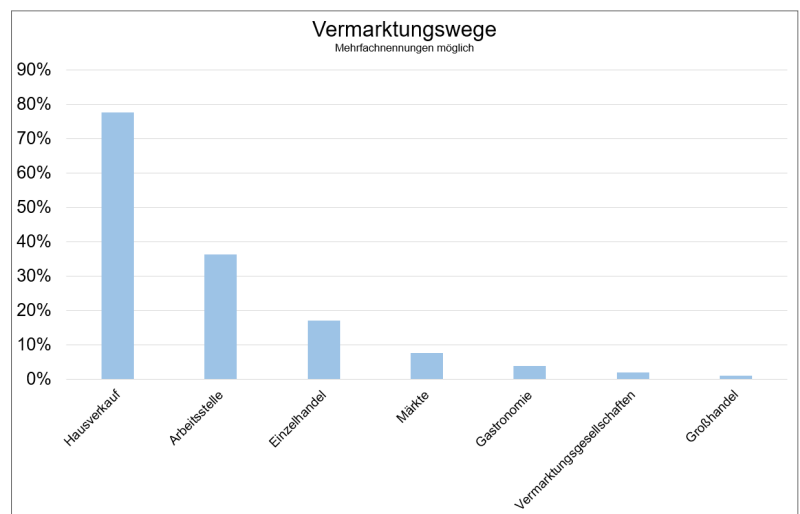
Interessant sind die sehr deutlichen regionalen Unterschiede bei den Endverkaufspreisen in Deutschland, wie dies die Karte am Beispiel der Sommerhonig gezeigt (Seite 4).

In Süddeutschland und auch in Ballungszentren können deutlich höhere Preise als in ländlichen Bereichen erzielt werden (s. Tabelle rechts).

Autor: [Dr. Christoph Otten](#)

Sortenhonige: Anteil der Imker, die die genannten Honigsorten nach ihrer Einschätzung ernten und deren mittlere Endverkaufspreise.

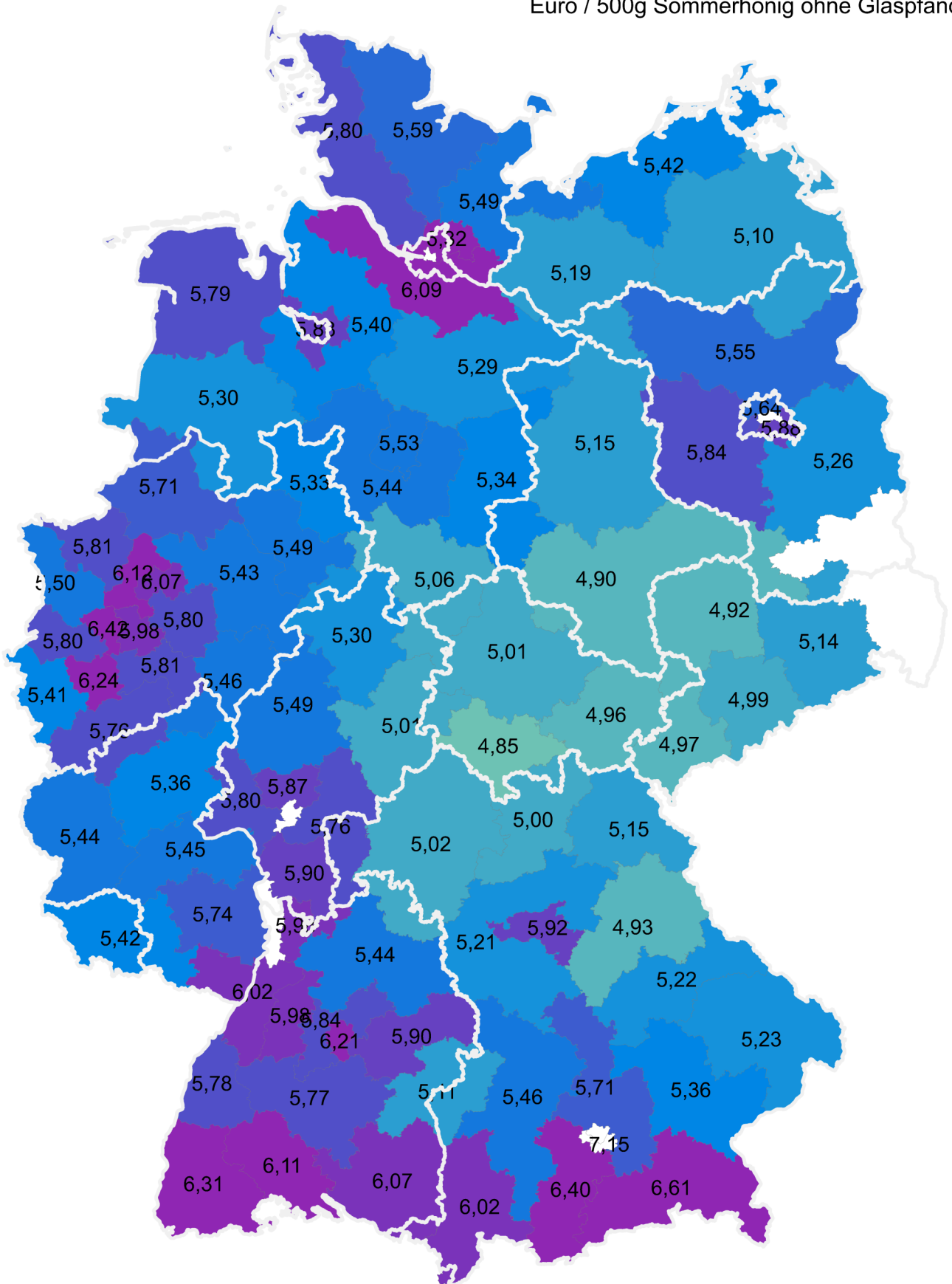
	Anteil [%]	€ / 500g
Sommerhonig/Sommertracht	82,1%	5,62
Blütenhonig/Frühtracht	81,6%	5,57
Wald- und Blütenhonig	22,6%	5,87
Rapshonig	16,1%	5,42
Waldhonig	13,9%	6,35
Lindenhonig	10,5%	5,77
Robinienhonig	4,8%	6,00
Obstblütenhonig	4,7%	5,70
Tannenhonig	2,9%	7,95
Kastanienhonig	2,8%	6,94
Löwenzahnhonig	2,0%	6,17
Sonnenblumenhonig	0,8%	6,05
Phaceliahonig	0,7%	5,80
Heidehonig	0,6%	9,32
Kornblumenhonig	0,6%	6,04
Kleehonig	0,3%	5,62
Buchweizenhonig	0,3%	6,52



Bereich	Meldungen	Preis €/500g-Glas
		Blütenhonig
großstädtischer Bereich	1.072	6,14
kleinstädtischer Bereich	1.821	5,66
ländlicher Raum	4.533	5,40
Mittel	7.426	5,57

Honigendverkaufspreise 2020

Euro / 500g Sommerhonig ohne Glaspfand



Grafik: FBI Mayen

PLZ-Regionen ab 10 Meldungen

Umfrage: Vitalität der Bienenvölker und Auftreten von Krankheitsverdachtsfällen

Mayen—(co) Erstmals hatten wir in einer neuen Umfrage nach der „gefühlten Vitalität“ der Bienenvölker gefragt und dem Auftreten von Verdachtsmomenten von Bienenkrankheiten gefragt. Hier erste Ergebnisse. Auffallend ist vor allem das sehr unterschiedliche Erscheinen von CBPV-Verdachtsfällen in den einzelnen Bundesländern (s. Tabellen).

Autor: [Dr. Christoph Otten](#)

Haben Sie Verdachtssymptome des Chronischen Bienenparalysevirus (CBPV)

Bundesland	Verdacht geäußert	Gesamt Meldungen (ja/nein)
Schleswig-Holstein	5%	216
Sachsen-Anhalt	5%	55
Brandenburg	6%	109
Bremen	8%	12
Hamburg	10%	52
Berlin	10%	72
Thüringen	10%	97
Bayern	11%	1.227
Mecklenburg-Vorp.	12%	60
Niedersachsen	12%	202
Saarland	12%	113
Nordrhein-Westfalen	14%	627
Rheinland-Pfalz	15%	499
Sachsen	15%	127
Hessen	16%	462
Baden-Württemberg	19%	789
Summe/Mittel	87%	4.503

Wie empfanden Sie die Entwicklung Ihrer Bienenvölker in diesem Jahr?

	schleppend	befriedigend	gut	sehr gut	Meldungen
Baden-Württemberg	4%	13%	57%	26%	786
Bayern	7%	21%	53%	20%	1.221
Berlin	14%	9%	52%	25%	69
Brandenburg	6%	14%	51%	30%	108
Bremen	17%	25%	50%	8%	12
Hamburg	13%	13%	56%	17%	52
Hessen	5%	17%	59%	20%	462
Mecklenburg-Vorp.	5%	10%	58%	27%	60
Niedersachsen	6%	14%	56%	24%	201
Nordrhein-Westfalen	6%	16%	55%	23%	625
Rheinland-Pfalz	6%	13%	56%	25%	498
Saarland	4%	8%	57%	32%	113
Sachsen	7%	12%	58%	23%	126
Sachsen-Anhalt	7%	4%	60%	29%	55
Schleswig-Holstein	8%	12%	56%	24%	215
Thüringen	4%	16%	55%	25%	97
Gesamtergebnis	6%	15%	55%	23%	4.700